



Viale Stefano Franscini 7
CH-6500 Bellinzona
Tel. +41 58 480 68 68
Fax +41 58 480 68 42
info@bstger.ch

Schweizerisches Bundesgericht
Frau Vizepräsidentin M. Niquille
Avenue du Tribunal fédéral 29
1000 Lausanne 14

Sehr geehrte Frau Vizepräsidentin des Bundesgerichts
Sehr geehrte Herren Bundesrichter

Das Bundesstrafgericht in Bellinzona war in den vergangenen Wochen und Monaten vermehrt und wiederholt mit negativen Schlagzeilen in den Medien. Dies, obwohl die Aufsicht über das Bundesstrafgericht im Rahmen eines aufsichtsrechtlichen Verfahrens und in einem entsprechenden Bericht vom 5. April 2020 festgestellt hat, dass die Vorwürfe weitestgehend unbegründet und gegenstandslos sind. Die weiterhin geäusserten Vorwürfe sind massiv – und sie verursachen einen erheblichen Reputationsschaden für die Richterinnen und Richter in Bellinzona sowie für die Institution des Bundesstrafgerichts insgesamt. Darunter leidet inzwischen auch das Arbeitsklima.

Die Unterzeichnenden möchten deshalb folgende Punkte klar und unmissverständlich festhalten:

- Im Verlauf unserer Tätigkeit haben wir zu keinem Zeitpunkt von Diskriminierungen oder unterschiedlicher Behandlung aufgrund der verschiedenen Sprachen (Deutsch, Italienisch, Französisch) oder Kulturhintergründe Kenntnis erhalten. Auch den Ombudspersonen des Bundesstrafgerichts sind keine Meldungen oder Fälle mit einem derartigen Hintergrund bekannt.
- Die am Gericht durch einen inzwischen pensionierten Richter aufgehängten «Karnevalskarikaturen» enthielten sexistische und andere inadäquate Elemente, die der Institution unwürdig sind. Wir bedauern und verurteilen diesen Vorfall aufs Schärfste und distanzieren uns in aller Form von dieser Aktion. Gleichwohl möchten wir klar und deutlich darauf hinweisen, dass es sich um ein isoliertes und solitäres Ereignis handelte. Solche Einzelaktionen sind für das übliche Verhalten der Mitarbeitenden des Bundesstrafgerichts in keiner Weise repräsentativ. Die Präsidentin hat im erwähnten Vorfall rasch und entschieden reagiert: Die Karikaturen wurden umgehend entfernt.

- Die Vorwürfe von Sexismus, Mobbing und ungerechter Behandlung der italienischsprachigen Mitarbeitenden gründen offensichtlich auf Unterstellungen einiger weniger Personen des Bundesstrafgerichts. Darunter sind nach unserer Kenntnis auch Richterpersonen, die gegenüber Medien und Parlamentsmitgliedern die gemachten Vorwürfe weiter aufrechterhalten. Wir bedauern, dass diese angeblichen Ungerechtigkeiten weder intern bei der Direktion oder den Ombudspersonen noch bei der Aufsichtsbehörde des Bundesstrafgerichts vorgebracht wurden, sondern extern bewirtschaftet werden. Dieses Verhalten schadet der Institution des Bundesstrafgerichts und bringt einen erheblichen Reputationsschaden mit sich.

- Wir müssen leider davon ausgehen, dass die Aufrechterhaltung der Vorwürfe von einigen wenigen Mitarbeitenden darauf abzielt, dem Bundesstrafgericht, der Direktion und der grossen Mehrheit der Mitarbeitenden bewusst zu schaden. Die Urheberschaft der Vorwürfe hat sich offensichtlich dafür entschieden, die eigenen Interessen über diejenigen der Institution zu stellen. Wir stellen uns entschieden gegen dieses illoyale und unkollegiale Verhalten.

- Die Vielfalt an Sprachen, Kulturen und Herkunft ist typisch für die Schweiz und eine grosse Stärke. Wir schätzen es und sind stolz darauf, in einem solchen Umfeld zu arbeiten und nehmen die Verschiedenheit als Bereicherung wahr. Umso mehr schmerzt es uns zu sehen, dass das Bundesstrafgericht und sein Personal öffentlich verunglimpft werden.

Unser vorrangiges Interesse ist und bleibt es, unsere gesetzliche Aufgabe zu erfüllen und allen Mitarbeitenden, Kolleginnen und Kollegen mit Respekt und Wertschätzung zu begegnen. Wenn Probleme auftauchen, nehmen wir diese ernst und setzen alles daran, rasch gemeinsam getragene Lösungen zu finden. Die Empfehlungen der Aufsichtsbehörde als Resultat des aufsichtsrechtlichen Verfahrens wurden schon weitestgehend umgesetzt. Um die noch offenen Punkte zu klären, ergreifen wir folgende Massnahmen: Zum einen lassen wir die erhobenen Sexismus- und Mobbingvorwürfe von einer externen Fachperson analysieren. Zum andern wollen wir mithilfe einer Mediationsperson die gemeinsame Basis der Zusammenarbeit und des Zusammenlebens im Kreis der Richterinnen und Richter und dem weiteren Personal wieder festigen und stärken.

Der entsprechende Prozess wurde bereits in die Wege geleitet mit dem Ziel, das Arbeitsklima am Bundesstrafgericht wieder auf ein solides Fundament zu stellen, das von gegenseitigem Vertrauen und Respekt geprägt ist.

Schliesslich ersuchen wir die zuständigen Behörden dringend, uns auf dem eingeschlagenen Weg zu unterstützen und mitzuhelfen, die unhaltbaren Angriffe auf das Bundesstrafgericht zu beenden.

Wir verbleiben, sehr geehrte Frau Vizepräsidentin des Bundesgerichts, sehr geehrte Herren Bundesrichter, mit der höchsten Wertschätzung.